

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 90 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Seine

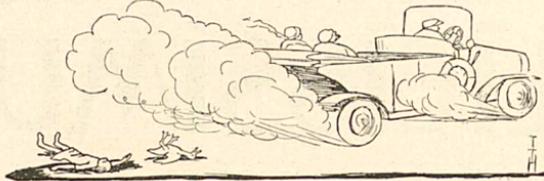
Bezugspreis vierteljährlich 90 Mark
Copyright 1922 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Träumerei

(Zeichnung von M. Dubois)



„Man kann den ganzen Tag am Strand laufen und findet nicht eine Perle — eine Stunde Lauenburgerstraße und man hat ein ganzes Kollern.“



Fransösische Vergnügungserzende in Deutschland.

Salsburg

Von Ludwig Thoma
(Aus dem Nachlaß)

Die Stadt vor für mich Österreich. Nicht als bestimmet, fast untrüger Begriff von Land, Staat, Volk, sondern als etwas Unklareres, sehr Schöneres, das wie aus Düstelungen, die freudigerer stammten, vertratet war. Etwas, was ich suchte und nie ganz fand, was mir Düstelungen gab, die sich nie ganz erfüllten, und nach denen ich gerade darum immer Schmelze befühlte. Alt-Österreich, das nicht war es gerätet, mocht, ganz so, wie man es in recht erstauften Büchern liest, ich sah es nur als Heimat einer fernabliegenden, abstrakten Kultur, und wie kam es vor, als könnten Dinge und Zustände, die mit diesem hoch und unerschöpflich schienen, dort drüben lange nicht so dröhend, nicht einmal so erhellend sein. ...

Für mich klangen بهتر, großartig Melodien um Namen Österreich, und es roch nach reifem Obst, nach Virginiajagden und verdorrenem Kaffee.

Man kann eine Stimmung nicht erklären und zerlegen; sie ist da und sie ist viel eindringlicher als jedes Wissen. Ich hatte sie vor jeder Kindheit her.

Jugendliche bingen Gedanken und Träume mit dem fernabliegenden Österreich zusammen, wachend mit nie auf und wachen Wäntzen und Gewandern, die sehr stark und sehr unklar blieben.

Ich war Ökonomist, als ich zum erstenmal nach Salsburg und also nach Österreich kam; in Zierler Grenzorten war ich freilich schon gewesen, aber das war etwas ganz anderes, nicht einmal fest Ökonomist.

Aber Salsburg! Nahe der Stadt fuhr der Jan an langen Dorfmauern vorbei, die von Heinen Türmen unterbrochen waren. Dann kam eine Burgung, und mit einemmal lagte Eiron, Stadt und Stellung vor dem entzückten Blicke.

Ein blauer Himmel röhnte sich darüber, die tiefen und hohen Zöne vieler Glocken hingen halb müdig aufschwellend, halb feise verhallend aus der Alltäglichkeit, als ich durch jenerlich verdunkelte Kaupgänge des Mittelalters stiebt.

Denn bummelte, und bummelte. Dann hier ging und schreit man nicht; eine seltsame Freiheit übertrug ein sochlich, und man mußte sich nicht erst verhalten, daß Kopf und Gite nicht über sich pasten.

Ein schönes altes Bürgerhaus leigte sich quer über den Platz, auf den man hinauswart, und tiefsie, vergessene Stadtbilder, die darauf angebracht waren, veränderten: Mercato Geburtstags.

Da war nur gleich die Stimmung. Hier war der Uquell einer von allen Ebenenalt befreiten Musik, und Sonne, Himmel und weiche Luft gaben einem die fehöliche Weltstimmung. Wie war es warm und bequäglich süßendlich, und wie war es wieder italienisch in den engen Gassen,

wo hinter den hohen Dächern der Häuser stille Farnen eine ungenutzte Lieb wie katholisch noch alter, nicht neuer, händel-suchender Art; fröhlich, barock und zopfig, mit Dolmanen blösenden, jubelnden Engeln über den Dächern der Kirchen, in denen es still und einblöndel kühl war, wenn die Plätze draußen unter großer Sonne lagen.

Das Kaufhaus der Räume löste herein, und dem Besucher, dem hier der farbenreiche Wandlungsraum aus Herz röhete, fielen die Augen zu. Trat man wieder hinaus ins große Licht, dann tummelten sich Butter und Käse und Nüsse noch einmal so lebhaft im frischen Luftweilwind, und von den bronzenen Leitern rannen die funkelnden Tropfen.

Und nichtlich, vor dem Dome standen langer Reihe rote-weiße Gassen, Embleme der Zeit, die sich hier erhalten hatten. Embleme einer Hauszeit, die hier beendigt schien.

Der Dolger schreie veredelte sie ein neuromobiler List, der die Passagiere zum Festungsberge hinauf-beförderte, aber damals standen die jeterlichen Dächer, die man sonst nur in

Mosern sah, auf dem Domplate.

Was fu, wie anno Mezztag, als ich diese Bieder-dum Konzerte tragen lieh.

Man suchte und fand ich aber in Salsburg keine Sehe-menswürdigkeiten.

Von denen man sich ab-zeichnet, um zu zeigen, was man gelangt, ich be-friedigte keine Schaulust und Neugierde, ich hätte eine Schaulust und fand nicht Mänscheil, son-derm ein Einbilddes: mein selbst geschaffenes oder erdichtetes Bild von allen Österreich.

Dort genüßten mich auch mehrfache Genüsse eine besondere Freude. Mir hat allzeit eine derbe Knackwurst so viel, und zuweilen auch mehr ge-gessen wie ein Dillstese, von der ein Bombast mit Augenanschlag sprechen kann, aber für den Geist, den Essen und Trinken haben können, hatte ich Einn.

Eine flache Champagner in einer aufgesetzten Bar bot mir nichts, jedoch der goldgelbe Kloster-Neu-burger im Detererleil in Salsburg war ein Genuß, der in der Erinnerung nachbleibt. Man mußte über einen weiten Klosterhof gehen, um das kleine, über-die Höhe hoch aufzuweisen, das auf drei Seiten von Klostergebäuden, auf der vierten von einem hohen Berg umschlossen wurde.

Darin standen etwa ein Duzend Tische mit Bänken davor, und man sah nennlich eng beisammen, ein Heines Tisch blaue Dämmen über sich zu dem die-dustenden Wäntzen der Virginia importür-felten.

Weißliche, Bürger, Offiziere bildeten die Gesellschaft, in der man sich häufig fand und doch gleich zu-

famengehörte. Wer kam, suchte sich nicht einen leeren Tisch, sondern legte sich neben die anwesenden Gäste und trat nicht vornehm entfernt. Nie hat dabei einmal ein alter Salsburger Schloß-ermeister Erinnerungen an seine Mänscher Oestlerzeitung mit besten gegeben, die sich wie Kulturbilder aus längst vergangener Tagen anboten. Keine Schilderung der Schloßzeit, die von ihren Unge-nen mit schmetternder Musik so fröhlich beleuchteten, daß die Dieren Wäntzmeister immer rechtzeitig zum Frühgängen eintrafen, und auch Urtel über die verfloßene Bundestagezeit anregend und reiz-voll.

Ein anderes Mal hörte uns der Kellerer zu, der alte Herr mit dem eckigen hohen weißen Hut aus dem Tische neben uns, der bedächtige Wiener Pro-fessor Herrl, der große Anatom und beste Kenner der lateinischen Sprache, und ein alter Herr.

Alle Anwesenden, unter denen es wie ein Kaufmann herkam, bezeugten in unaufdringlicher Weise ihre Neugier, raunten sich zwischen Geläch und Iggere verhandlungsmäßig zu, daß sie Herrl der größte lebende Vater sei, und die Kaufleute gingen mit ihren Verabredungen um den Tisch herum, an dem der Alte saß. Ich kannte ihn zufällig und wusste, daß er Maler und Papageier — ich glaube in Alt-märkt der Ströbberg — war. Ich gab aber mein Geheimnis nicht preis, um das netten Rechte nicht um ihre landmannschaftliche Freude zu bringen. Der Herr Papageier, dessen lange, schneeweiße Federn niemals zerstreut ergehen konnten, trat un-wichtig von einer für ungenutzten verlassenen Stuhle ab, und mangelte der Zurückbleibenden frank von einem Schloßes Neuburger oder Kloster Neuburger zu Hieren des nichtdürftigen Zusammenstreffens. Umsofort vom Detererleil trat ein anderer Wein-käufer edeltes Österreichertum: Das Café Tomelloil.

Hier gab es alle Plaudern des braunen, herzlich aufstehenden eines für ungenutzten verlassenen Stuhle ab, und mangelte der Zurückbleibenden frank von einem Schloßes Neuburger oder Kloster Neuburger zu Hieren des nichtdürftigen Zusammenstreffens.



Wir hatten nach Italien reisen wollen. In München übernachteten wir und dann reichte unser Geld gerade noch für eine Portion Maccaroni.

Man sah an schönen Tagen im Freien und sah das elegante Salsburg vornehmenen, kokettieren, Reizmanns und Reizmanns, Frauen und Damen, denen die gültige Natur zu engen Zäulen entsprechende Mobilitäten verliehen hatte.

Täglich war die ruhige vornehmliche Kaffeezeit. Die von ihnen wie von allen Menschen und Dingen dieser Stadt ausstrahlte. Wenn nach einem mühsam verlaufnen Tage die vielen Zermürben mühslich zusammenhängen die Feierabendstunde schlagen und die Straßen der Sonne an den Mauern der Stellung vergrößern, ging ich dem Bahnhofs zu. Es ist an Kaffeezeit vorstellend, frische Gelbsten in weissen Wäntzen über den Toren und schmaudeten aus Schwämmenballen den k. k. Kommis-sariat. Auch die Gemälder des Wegens und immer einen kleinen roten und weißen Stieren spiegelten sich im Ötrome, wenn ich über die Straße schreit, und dann führte mich der Zug zurück in die derbe Mänscherheit einer altböhmischen Kleinstadt.

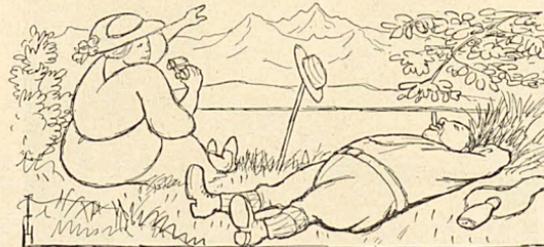
Die Walchsee und die Fremde

Von Joachim Ringelning

Bereits eine Stunde später bildete sich ein Komitee. Man wollte den Schiffsrädigen das Mitgefühl der Stadt übermitteln, sie als Fremdlinge gütlich bewirten beschwämmerie unterhalten und von der offiziellen Compagnie für Deutschland überzeugen. Man wollte auch bei dieser für den kommenden Sonntag nächsten Veranstaltung ihnen ebenfalls imponieren.

Größlich vorausgesetzt, daß sie sich bis dahin er-halten haben, ferne auch nicht an den Folgen ge-litten sein würden, sollte sich das Programm etwa so entwickeln:

Warme Begrüßung am Empfangsplatze. (Echon sichtig sich ein Senator nach dem andern zum Aus-wandern ein) — Rundfahrt durch Stadt und Mänschenswürdigkeiten. (Kostlosste Reite in hoch-berzger Weise die beendeten die Expeditionisten.) — Plüschige Unterhaltung (Die beendeten die Bibliothek sichtigere seine Eintritt, das Museum für internationale Vergnügung Stundung der Wäntz-erheblichen zu) — Der beendeten, aus gerüsteten Sonnentischleren herbeiführenden Beendeten, die von oben bis unten mit deutschen Weismärkten befühlte werden. (Gehäufet von einem ungenannt bleiben wollenen, lechzhaften Multimilliönär, der sie von



„Wundervoll, wie nah die Berge scheinen — direkt greifbar!“ — „Da sollst mir nicht von's Jeschäft reden.“

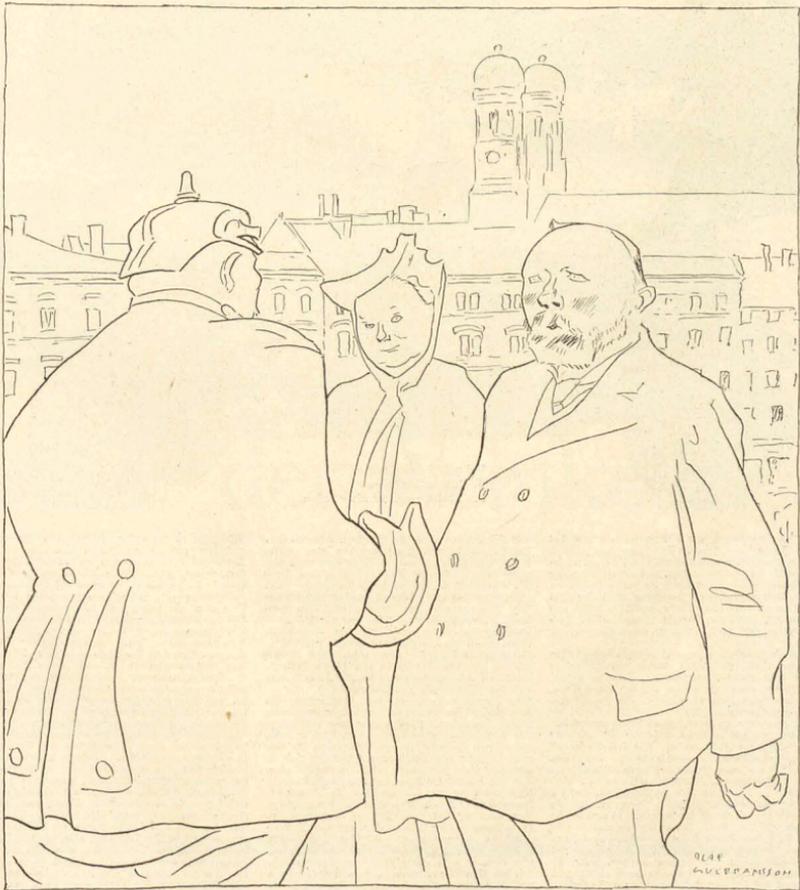
Witzgüchen abgemammelt hatte.) — Eranlichen Bel-
 lammstein mit Kaffeekreuz und Kuchengebäck im
 Klubhaus der inneren Mission für Kammerjagd-
 sport. — Wohlthatigkeitskonzert. — Tanz der tausend
 vornehmen Babus. — Dann ständlich Feuerwerk
 im Germanischen Rotterel, Böllerkäufen, Glocken-
 schall, oder so. Die Entscheidung über den weiteren
 Verlauf balancierte vorwiegend noch auf einem Ge-
 weisse von Doctoren und Belästigungen.
 Die Frau von dem Verwalter von der Schlauch-
 halle von der Demonstration von der Feuerweh-
 lernte lägen. Während ihr Mann seit Stunden
 vom Kaktus zu Kaktus eilte, um den nachstehenden
 Akt zu suchen, erfuhr sie, daß ihr Geld und ihr
 Ansehen wuchsen, je mehr sie den neuerlich Zu-
 strömenden vorlog. Sie kam sich, nicht zu Unrecht,
 vor, als habe sie selber Schiffbruch gelitten. An-
 fangs wusste sie nur wenig. Man hatte die sieben
 bestimmtesten Nieten in die Schlauchhülle ge-
 trennt. Man hatte ihnen die neuen Wasserfestmacher
 ausgegossen und dafür erst mal saubere Feuerweh-
 runiformen ausgegossen. Dann hatte man sie in Wol-
 ldecken gehüllt und auf die elastischen Schlauche ge-

betet. Man mußte sie vor allen Dingen einmal
 schälen, schälen und nochmals schälen. Reines-
 falls durfte man sie hören. „Nein, auch nicht einmal
 sehen!“ — „Nein, dachte, auch nicht für Schlaf.“
 Ergriffene Stunden veranmen. „Sagte ich's
 nicht?“, der nachstehende Akt wurde gefunden.
 Er sagte gleich: „Vor allen Dingen: Ruhe, Ruhe
 und nochmals Ruhe!“ Dennoch setzte er sich sofort
 mit den Kollegen vom Krankenhaus in Verbindung,
 die im Nu ungeteilter Meinung waren. In der
 Dampfdruck galt es, die Veretteten zunächst einmal
 handlung unbehelligt zu lassen.
 Diese gründlich ausgeübte Pflicht fand selber
 eine jäh Unterbrechung durch Feueralarm. Im
 Schuppen einer Spiritfabrik hatte Etroh Etroh
 entzündet. Die Deutschen schickten auf den Speien-
 schlauchen. Es überführten sich viele Anstalten und
 Zehnpfennigsprache, verpönten sich oder lobten sich
 auf. Inzwischen hatte einer der beiden Uhrzeiger
 noch keine Handumänderung vollenden können, als
 ein Gehetzt, mehrere Unterärzte, viele Geistesärzte
 und zahllose medizinische Handwerker sich in Rang-
 ordnung, lautlos, auf Strampfen der Türe der

Schlauchhülle der Demonstration der Feuerweh-
 ren. Keine wurde die Klinte kreisgebildet, laut
 quiekend die Angeln. Und die Verammlung sah
 auf den Schlauchen sieben sauber zusammengefal-
 tete Wolldecken. Und das Fenster stand offen.
 Eine zwei Semellen fäblich vom Hansenträger
 und akta ebensoviel Knoten weißlich vom Klubhaus
 der inneren Mission für Kammerjagdsport schälen
 sich zwischen freundlich bunten Zehnpfennigschichten
 und lustig belebten Wirtshäusern ein anspruch-
 voller Weg im weiten Bogen um die fäbliche
 Bücherei herum. Kurz vom Germanischen Rot-
 terel schwenkten die sieben Deutschen nach links
 ab. Das Geld in ihren nasen Zäpfen hing wohl-
 verschlossen im Trockenkranz der Demonstration der
 Feuerweh-ler. Die Feuerwehlerhülle mußten schädel
 vergeblich sein; niemand wollte sie als Ablösungs-
 mittel anerkennen. Aber es war schon erfreulich,
 mal wieder an Land zu sein, ohne arbeiten zu
 müssen, frei herumzuwummeln und sich in der Fremde
 heimlich zu fühlen. Hier fiel ein deutliches Firmen-
 schild auf. Dort war ein Feuer ausgebrochen; und
 weil dort keine Heiltschillerer herumhantieren, schöp-

Amiesemang

(Zeichnung von D. Gullonsen)



„Entschuldigen Sie gerietigt, ham Sie hier nich e bischen was Anferhafftes? Antwor nich zu schtact, daß m'r ooch seine Frau mitnahm' gann!“



ten die Deutschen damit Wasser aus einem Kanal und löschten das Feuer. Und dann kam plötzlich ein hochaufblühender, kräcker Herr auf sie zu, wahrscheinlich der Fabrikdirektor, ein edler, eleganter gentleman, und schenkte ihnen ein volles Gefäßtrichterfass. Und weil keiner von ihnen „danke“ gesagt oder irgend was gesagt hatte, gerieten sie sich und saugen sich mit dem Fuß in einen dunklen Spinnwebwinkel zurück. Bald legten sie ihren Spaziergang fort.

Nächst etwa, daß sie stumpf und blind dahingefahren wären. Nein, sie gingen einmal auf die andere Seite der Straße, um irgendwohin zu laufen, und dann waren sie wieder auf der einen Seite, um das Gittergrotz zu prüfen. Bis sie auf einmal hart hinfelen.

Wohl sie einer vornehmen, jungen Dame ausweichen wollten, die mit vierzehn Schritten um die Ecke bog. „Wie tun Ihnen nicht. Wie find Sie heute.“ Ein zartes Gekimmern antwortete auf italienisch. Das kleine, blonde Fräulein verstand zwar nicht die Deutsche Sprache, aber sie hatte sich verirrt. Und sie hätte so viel Vertrauen zu Celestine, und ihr Mitternachten vermischte sie genau schon, und ob sie sie nicht bis an ihr Schanden begleiten wollten, sie fürchte sich sehr, überfallen zu werden, weil sie sehr viel Geld und Schmuck bei sich trüge und sei aus oblicher Geburt, aber man sollte sie einfach mit ihrem Benehmen Darlington anreden, zumal sie Landbesitzerin wären. Und sie trügen gewiß nicht so viel Schmuck bei sich, und sie würde ihnen dafür sorgen, daß sie dadurch ein Schölarthen Wein zur Stärkung bekämen; aber viel Geld hätten Celestine auch immer bei sich —

Die Matrosen nickten zu allem ja und waren total begeistert verblüffert. Etwas von den lieben blauen immer verlegen weg, weil die zu reden konnte, aber alles hatte Hand und Fuß, und weil das kurze Sammelbüchlein so tief eingefassten war. Der siebente beugte sich immer derweilen heimlich aus dem Hintergrunde das fremde Mädchen ganz lange. Abgeschlafen war jeder mal bei hinterer. Langsam mußten sie einen Fuß vor den andern setzen. Damit die Illa Weindeln mit den stippelnden Goldkettenschnitten nicht außer Atem kämen. Sprach sämtliche Sprachen; alle Länder hatte sie bereist. Sie kannte sogar die Bürgertrasse in Leipzig und den Wälsmarkt in Hamburg.

Das Schanden hatte verschiedene Gattungen. An dem großartigen schmiedeeisernen Keppengeländer hingen Giebeln. Oben waren alle Möbeldosen aus Holz. Und neben dem schönen Ofen mit den vergoldeten Kacheln sah das Mitternachten, die war nicht so schön wie Darlingtonen (eigentlich sah sie wie eine dicke Frau aus), aber sie machte allem Illa mit, rauchte Pfeifen, und Darlingtonen nannte ihr Mitternachten nur auf französisch „Arabamden“. In der Ecke hatte ein Mitternachten, das Ritter spielte. Aber brauchen schließlich ein höflicher — ein höflicher Polakuchen herum; Darlingtonen rief ihm „Schleiden“, zu da verschwand es. Und Darlingtonen war wie ein ausgelassenes Kind. Sie merkte die Gesellschaft, weil sie gar nicht wie tüchtige Deutsche tranken. Und trank ihnen selbst ein Pfändchen zum vor. Sie konnte blühend eine Reihe Knäpchen aufknöpfen. Laufend urkomische Einfälle hatte sie. Auch ein Kunststück mit einem deutschen Knäpchen, mußten sie für ein. Aber da erinnerten sich die

Matrosen an ihre nassen Kleider bei der Feuerwehr und langten auf einmal die Pösel. Doch mit dem Mitternachten und dem Hälteren Rinnete was nicht. Die tadellosen an der Seite hinterließen, so als ob sie gegen Darlingtonen was im Schilde führten. Deshalb erhoben sich die Deutschen ein wenig und indem hatten sie den Dien und das Keppengeländer in der Hand. Weil sie morgens völlig nackt auf dem Bürgersteig erwachten, bildeten sie sehr erstarrt nach dem Schanden aus. Aus dem Feuerstern rief ihnen Arabamden Schlimpfbüchlein zu, und neben ihr stand Darlingtonen und warf Pfendelstücken, Glasflaschen und Keppengeländerstücken herab. Daraus schloßen sie, daß das Schanden ein offenkundiges Schanden wäre, und machten sich beständig auf, um ihre nassen Hosen von der Feuerwehr nachzuschreiben. Sie tanzten in lustigen Verbindungen umeinander vorwärts, um durch Schnelligkeit der Bewegung ihre Hosen zu verdecken. Trotzdem wurden sie unverhofft verhorrt. Drei Wochen durch schillerten sie sich müllig im Gehängnis aus. Danach trug man sie in schwere Ketten gefesselt in den Gerichtsraum und lehnte sie dort gegen die Wand, unter deren Fenstern die feste, enge Cere brannte. Weil dem Ansehen auf der Straße hatten sich die Celestine etwas verleiht. Deshalb niesten sie, als das Urteil verhandelt wurde. Da zerplatzten ihre Ketten wie Zigarettenbrennen, und die Wand hörte ein. Als sich die angebeuerte Staubwolke langsam auf alle Mitberührten der Stadt gesetzt hatte, sah man fern dahinter im moquenden Dymen sieben Weißliche unter ruhigen, weit ausgebreiteten Pfeiffenstücken entschwinden.



Söhnlein Rheingold und der Weinkeller

Edle Weine durch langjähriges Lager zu höchster Entwicklung und Reife zu bringen, ist ein alter Brauch. Der gleiche Brauch empfiehlt sich auch für Sekt, wenn edle Weine zu seiner Herstellung dienen. Diese Voraussetzung erfüllt „Söhnlein Rheingold“ in hohem Maße. Die Einkellerung von „Söhnlein Rheingold“ ist daher eine altbewährte Einrichtung. Zugleich liegt darin, dank des steigenden Qualitätswertes dieser Marke, für den Weinkundigen der Vorteil einer guten Anlage. Um gleichherrorragende Lagerwerte, wie aus den Jahrgängen 1911, 1915 und 1917, zu schaffen, erwarben wir bedeutende Mengen erlesener Kreszenzen aus den großen Weinjahren

1920 und 1921.

Damit ist die Rohstoff-Frage für „Söhnlein Rheingold“ glänzend gelöst und unseren Gönnern auf Jahre hinaus die Möglichkeit geboten, sich hochwertige Reserven für den Weinkeller zu sichern.

Bezug durch den Weinhandel.

Söhnlein & Co.

Schierstein i. Rheingau.

Gegründet 1865.

Vom Leipziger Hauptbahnhof

In einem Sonntagvormittag kam ich von auswärts an und wollte die öffentliche Fernspreichele benutzen. Dort angekommen, hing ein Plakat: „Sonntags geschlossen.“ Man sagte mir, ich könne vielleicht von der Dreifachschaltung aus anrufen. Aber dort wurde ich abgewiesen, man nähme dort nur einlaufende Gespräche an und könnte das Amt nicht erreichen. Telefonscheinlich aber könne man vom preussischen Bahnhof aus telefonieren. —

Ich nahm mein Gepäck und mußte feststellen, daß dort auch ein Schild war: „Sonntags geschlossen.“ Nun wurde mir geraten, nach dem Wartesaal I. und II. Klasse zu gehen. Dazu müßte ich aber eine Fernsprechemarte haben. Ein neben mir stehender Mann gab mir eine solche. Ich eilte zum Wartesaal und erkundigte mich, wo ich telefonieren könne. Man wies mich durch das Lokal, eine Treppe in die Höhe, in der äußersten Ecke links. Ich war schon ganz verzweifelt. Also mein Gepäck nahm ich mit mir und ging nach der Treppe. Dort hing ein großes Plakat: „Die Zelle ist geschlossen, der Schlüssel ist an der Sparsenbank zu erhalten.“ Wo die war, wußte ich nicht. Ich wollte es nun auch nicht wissen. Ich verfluchte den ganzen Hauptbahnhof und die berüchtigte Einrichtung. Umg binunter, nahm mir einen Wagen und fuhr heim. Man frägt aber nun ein Mensch an, der fremd ist und auf dem herrlichsten und schönsten Bahnhof Europas an einem Sonntag telefonieren möchte?

Quelle: Elag

Pelze

Edelfüchse
Elegante Sportjacks
Strassen- u. Abendmäntel
in allen Pelzarten
Herrenpelze



Lieber Simplificissimus!

Auf einem Berliner Bahnhof er bietet sich ein Dreifachloch einem Fremden zum Koffertragen. Das Loch ist gegenüber dem Bahnhof, der Koffer ist also nur über den Straßendam zu tragen. Erwidert verlangt der Bengel acht Mark dafür. „Was machst du denn mit dem vielen Geld?“, fragt der Fremde. — „Meiner Mutter eine Fremde“, erwidert der Knäps. — „Kurze Zeit darauf geht der Fremde an einem Nummernplan vorbei. Dabei entdeckt er den Kofferträger und bemerkt, wie der sich die verschiedenen „Attraktionen“ ansieht. „Ich denke, du machst deiner Mutter eine Fremde, und jetzt amüßest du dich mit dem Geld?“, fragt der Fremde. Worauf der Vämmler drollt erwidert: „Was mein' Ge, wie sich meine Mutter freut, wenn ich mir amüßere?“

Zul.

Breslau

Ring 38
Tel. 2666 u. 821

M. Boden

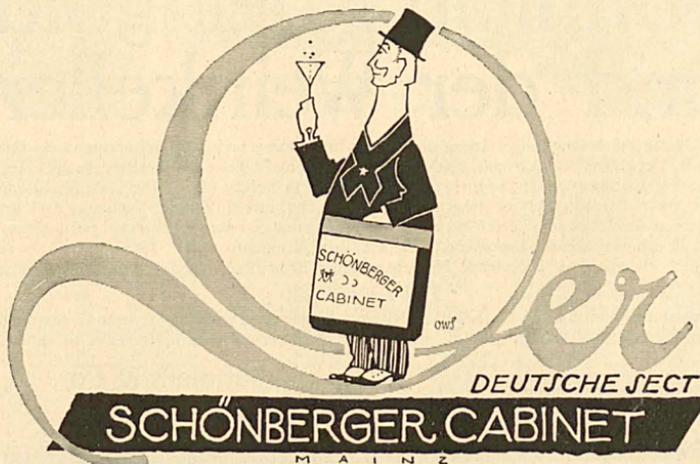
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst

München

Theatinerstr. 48/1
Tel. 22905

Ständige Pelzmodenschau

auf der Deutschen Gewerbeschau München, Abteilung Kleidung und Mode



Unübertroffene Qualität

ist das Merkmal der

HALPAUS-CIGARETTE

RARITÄT-SPECIAL
RARITÄT-EXTRA
RARITÄT-DELIKAT
RARITÄT-LUXUS

Gegen Gicht, Rheuma

**Kaiser
Friedrich
Quelle**

Offenbach (Hess.)
Blasen-Nieren- u. Gallenleiden

Kultur- und Sittengeschichte
Carlova, Okultismus, Romane,
Aus dem Kaiserthum M. V. —: Liter.
Verlag „Mahastra“ Hamburg 6/1

Dr. **4ling** Seife

Alle Damen sind begeistert von der erfrischenden Wirkung und von dem herrlichen Duft!
Hersteller: J. Kron, Hofseifenfabrik, München

Suffände!

(L. Amos)



„Ach, ich bin kein Suffänder, denn ich habe bei der Übertraun an Salzaufschlag saht'n.“

Maffee

Bei trägen Stuhl- und Verdauungsstörungen hat sich Maffee wegen seiner medonischen, süßlichen Wirkung auch bei älteren Kranken bewährt. Hierfür ist eine unangenehme Situations- in allen Stadien erprobung. Best. Fol. Senae 35, Rha Risi 6, Cortex Khumi Parah., Magn. sulf. 27 20.

Winn zur Weisheit

Das Original aller Nagelpoliersteine

Stück M. 15.—, Uebersall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 40
Potsdamer Strasse 122.

Dujardin

Der wundervolle Weinbrand
Spezialmarke
Delikatessbrand



Dujardin & Co., G.m.b.H.

vorn. Gebr. Melcher

Gegr. 1810

Weinbrennerei in Uerdingen am Rhein



Sanatogen

das atmehäufige, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte Körperkräftigungs- u. Nervenabmittlel von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit. Grundstoff aller Sanatogen als

Sträftigungsmittlel

für Nervenleibende,
für Magen- und Darmkrante,
für Frauen und Kinder,
für Altersschwächen,
bei Fleisch- und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art
auf Wunsch tafelfertig und portierbar durch
Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen
Apotheken und Drogerien erhältlich.



Camtrial 1823"

McCartney W.
1897-1928
Wiederentwurf
Königsberg



SOENNECKEN
**RING-
BÜCHER**
DAUER-NOTIZBÜCHER



KÜNSTLICHE HÖHENSONNE

Original-Hanau

Wichtig für Kranke!

Eine gemeinverständliche Darstellung der Wirkung und Anwendungsbereiche modern nachstehende Fachwerke: „Die Ultraviolett-Therapie der Hautkur.“ Von Dr. med. Haloschinsky, gebunden Mk. 2.50. „Sonne als Heilmittel“ von Dr. F. Theding, gebunden Mk. 12.—. „Die Bedeutung der verschleierten Strahlen für die Diagnose und Behandlung der Tuberkulose“ von Dr. R. Gassal vom Berliner Universitäts-Institut für Krebsforschung (mit dem Robert-Koch-Preis für Tuberkulose-Forschung gekrönter Monographie), gebunden Mk. 11.—. „Skrofiose, ihre Ursachen, Bedeutung und

Heilung“ von Dr. med. F. Theding, gebunden Mk. 3.—. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheiten“ von San.-Rat Dr. Breiger, gebunden Mk. 3.—. „Wie heilt Tuberkulose?“ von San.-Rat Dr. Breiger, gebunden Mk. 3.—. „Obst den Kindern Sonne.“ Ein Mahnwort an Mütter, von Oberarzt Dr. Rine, gebunden Mk. 1.50. „Die Lichtbehandlung des Marasmusfallens“ von Dr. F. Nagelschmidt, kartoniert Mk. 17.—. „Der Feind nach dem Keufel? Unsere größte Gefahr: Die Tuberkulose“ von Hippolyt Meles, gebunden Mk. 3.—. Versand nur gegen Nachnahme.

Sollux-Verlag, Hanau, Postfach 685

Fragen Sie Ihren Arzt!



Parfümierte
Lysol Seife
Die hygienische
Toilette - Seife
Schülke & Mayr A.-G.
Lysolfabrik, Hamburg 39.

Abstehende
Ohren
werden durch
EGOTON
sehr anliegend
sachlich, freige-
sch. Erfolg ga-
rantiert. Preis
gratis und franko. Preis Mk. 95.— each. Nachn.-Spenden.
J. Rager & Boyer, Chemnitz M. 65 U.S.

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädliche lang-
erprobte Krüsterkuren ohne Einspritzung und
ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten
Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung
zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben
verwendet direkt gegen Mk. 7.—.
Dr. C.S. Ruaeiser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.

Frauen erachtet!
Hütet Euch vor „weissen Frauen“! Lebt nach ver-
gütlichen Versuchen mit natürl. und wertlos
„Mitteln“ das einzigartige Buch von Dr. Kosen über
die „Verhütung der Eifungang“. (Tiefangabe hier
nicht gestattet). Zu briefl. Fach von Sorgen!
— Preis Mk. 25.—. Nachnahme. Porto extra. —
Buchverlag Elsner, Stuttgart 40, Schloßstr. 57 B.

HALALI-HUT
ges. gesch.
fabelfast leicht
für Straße Sport
Reise
Nächste Bezugswellen zu erfragen bei:
HALALI-COMPAGNIE N. G. H.
FRANKFURT A. M. 1
Moselstraße 4

Halali

Deutscher
Weinbrand
Scherer Original
Langen
& Frankfurt a.M.

Andern überlegen
werden Sie durch meine Fein-
kürze in Berlin mit Gedächtnis-
Verlangen Sie Prospekt direkt
von Verfasser:
Otto Siemens, Leipzig 545, 68.

+Magerkeit+
Schlechte Körperform durch
süßere oriental. Kraftpilze (für
Damen hervorragen schone
Büste) preisgünstig mit gold.
Medaillen u. Ehrenzeichen, in
6 bis 8 Wochen bis 50 Pfd. Zu-
nahme. Garantiert nachschä-
dlich. — Aeratisch empfohlen,
stärkung weill. Viele Dankschrei-
ben. Preis Packung (100 Stk.)
M. 16.— inkl. Porto. (Postan-
sendung oder Nachnahme).
Fab. D. Franz Steiner & Co.
G. m. b. H., Berlin W. 30, 22.

Wir bitten die Leser um
Bezugnahme auf den
„Simplicissimus“. — — —



OxBeine
heilt
auch bei älteren Personen
das
**Beinkorrektions-
Apparat**
Aeratisch im Gebrauch
Verlange die Kräfte, unsere
Modernen, orthopädischen
OSSALE
Arno Hildner
Chemnitz, Sachsen 208

STOECKICHT
Its
Summiabsatz
der einzige ohne Fehler.
Vor dem
Aufgaben
gewöhrt
Äusserst elastisch
und dauerhaft
Sehr elegant
Nach
Befehigung
Kugeln
Anpassen

Sekt
Schloß Vaux
Generaldepot: Berlin N 39
Eltville



Zu Hastrinkkuren

bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden (Harnsäure), Frauenleiden, Sodbrennen usw.
 Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.
 Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilsenstrasse 55.



Interessante Bücher
 Katalog Nr. 100. 1. Auker. Verlag, Wollach 2 (Oboden).

11.-20. Tausend.
Nacktheit u. Aufstieg mit 50 Abbildungen
 Behandlung auf 140 Seit. Nachd. Sport, Heilkraft von Sonne u. Luft, Bekleidung, Gesehweltheit, Ernährung, Nachleben, Kampf um Nacktheit. — Zu bez. gegen Ver. sendung, vom Hl. 51.50, geb. auf Nachdruck. Hl. 75.50 (Frankf.). Hl. 152.— bezim. Hl. 256.—). Buchhandlung, Stuttgart 12 224. Verlags K. Gogewitz, Stuttgart-S.

Lieber Simplissimus!

In einer Pension, in der fünf oder sechs Gäste wohnen, vermeidet ein mundaufmer Westfale bis zum äußersten sich vorzustellen. Ein Badfisch kommt nach Tisch, als der Westfale schon die Pfeife zwischen den Zähnen hat, mit dem Fremdenbändl beron. „Reizehung, sind Sie vielleicht Herr Joseph Philipp „Jamboli“, sagt der Angeredete, ohne die Pfeife aus dem Munde zu nehmen. „Das konnten Sie doch gleich sagen. Und dann: führt Sie b. im Sprechen die Pfeife nicht?“

Der fraste Stoffel wird vom Doktor mit Gebauungslektüre verforgt. Eine Lagen denkt der Gelehrte: Willt dem Stoffel mal was Geitzres geben! Und er nimmt ihm die „Kramme Oelen“ mit. „Nun, Stoffel“, fragt er nach einiger Zeit, „wie hat Guch das Buch gefaslen?“ — „Jo, Herr Doktor, wenn ich nich so genau wüsst hat“, dat et das Wert Gottes is, denn hat' ich toll manches Mal lasen mügl!“

Ihre Zahne laufen!

BIOX ZAHNPASTA

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

MARCO LIKÖRE MÜNCHEN

WEINBRAND

Die galante Zeit
 Bücher der Liebe u. des Frohlsinn
 Katalog umsonst
 Dr. Pauline v. d. Hagen, Salzburg, Felsplatz 3

N.G.I.
 GENUA

Der Luxus-Turbinendampfer GIULIO CESARE

22.000 Tonnen, 4 Schrauben,

Geschwindigkeit bei der Probefahrt 20.84 Seemeilen per Stunde, der „*Navigazione Generale-Italiana*“ fährt ab Genua an:

11. Aug. 1922 nach New-York (über **19. Sept. 1922** Neapel)

25. Okt. 1922 nach Barcelona, Rio de **8. Dez. 1922** Janeiro, Montevideo und Buenos Aires

Genua-Buenos Aires in 13 1/2 Tagen
 Genua-New York in 10 Tagen
 Neapel-New York in 9 Tagen

Auskünfte erteilt in München: „Die Vertretung der „*Navigazione Generale-Italiana*“ in München, Mafestr. 14, Telef. 37464; Kaulhaus Oberpollinger Altb. Reisebüro, Neuhäuserstrasse 44/46; in Berlin: Unter den Linden 47. In Frankfurt a. M.: Reisebureau J. Hartmann, Bahnhofplatz 8.

Amerikaner in Deutschland

Kehren Sie auf den Dampfern der United States Lines zurück und Sie werden sich einer anheimelnden Umgebung mit dem höchsten Komfort eines erstklassigen Hotels erfreuen. Die Dampfer der Regierung, der Vereinigten Staaten stellen eine grosse Flotte dar, welche sich durch ruhigen Gang und Schnelligkeit auszeichnet. Die Dampfer haben grosse reine Einzel- oder zusammenhängende Zimmer, gute Ventilation, Turnhalle, Bäder und eine Küche, deren Abwechslung und Reichhaltigkeit unübertroffen ist.

MASSIGE FAHRTPREISE. Sie können auf den neu in Amerika gehaltenen Dampfern „President Polk“ und „President Adams“ sich schon für den geringen Betrag von \$ 120 eine Kabine sichern.

Regelmässige Abfahrten von Bremen nach Southampton — Cherbourg — New York mit den grössten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfern. *Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Socielisten und Schiffspätern!*

UNITED STATES LINES

BERLIN W. B., Siche den Lada 1.

General-Vertretung

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

A 130

Dr. Lahmann's Gesundheitsstiefel



Im allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Ed. Lingel-Schuhfabrik A.G. Erfurt

Schlossberg Meisterbrand

Bingen a Rh.

edelster deutscher Weinbrand.



BADO-AUSLESE

Deutscher
Weinbrand

Produkt
erlesenerWeine

BADO A.G. WEINBRENNEREIEN S'ÄCKINGEN A.R.H.



Pixavon ist ausgezeichnet und für die Stärkung des Haarbodens von größtem Vorteil, es ist tatsächlich ein Mittel, von dem mit Recht behauptet werden kann, daß es die Neubelebung des Haarwuchses anregt. Viele Tausende können das bestätigen. Durch die Anwendung der Pixavon-Haarwäsche erhält man sein Haar gesund und schützt es vor Haar-ausfall.

Eri-Puder



Zur Pflege Wildleder-
Hutuh & Stoffshuhen.
Für Hüftleistung in
Qualität Schuhputzmittel

Eri Gesellschaft
Göppingen/Abt. 11

Browning N. 4.1. 7. 00
N. 32. 1. Kal. 6. 50
N. 33. 1. Masch. N. 111.
Jagdwafler.
Festkörperl., Weis-Finken., No. 21.

Bilz Sanatorium
Dresden
Radebeul
Nach Kurefolge, Preiszi bei

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervenzerrung, Vertigo, mit Bewiesener der besten Kräfte. Wie ist dieselbe von ärztlichen Standpunkte aus ohne wertlose Gewissheit zu behandeln zu lassen? Preisgekrönt, Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wortvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung v. Mk. 2.00 in Briefen zu beziehen v. Verlag Externs, Goltz 67 (Schwaben).

100000 Mk.

Freife
für den
Schönsten Brief
auf **M.K.** Papier.
Bedingungen
für den Wettbewerb
durch die Papierhandlungen.

MAX KRAUSE
GRIEFPAPIER



Lloyd Triestino Triest
Regelmässiger Passagier- und Warendienst ab Triest nach der Adria, der Levante, dem Schwarzen Meer, Indien und dem fernem Osten.

Italienische Staatsbahnen
Eisenbahn- und Schiffskarten bei den Generalagenturen: **Berlin**: Unter den Linden 47 / **Hamburg**: Pfaffenw. 22 / **München**: Staffelfraße 14 / **Wien**: Körntnering 6
ferner bei Reisebureaus: **Hertsmann, Köln**, **Hötelstraße 10/10** und **Frankfurt a. M.**, **Bismarckplatz 8**.

Cosulich-Linie — Triest
Regelmässige Abfahrten von Triest nach New-York und Südamerika

Ital. Reiseverkehrsamt Rom

Navigazione Generale Italiana. Genua
(La Veloce, Società Italiana di Servizi Marittimi)
Regelmässiger Passagier- und Warendienst ab Genua und Mesol nach Nord-, Süd- und Zentralamerika, der Levante und dem Schwarzen Meer

Ämtliches italienisches Reisebureau

Alte Reserve Winterehausen

die deutsche Weinbrandmarke

HAUTANA BÜSTENHALTER

Aus elastischem Trikotgewebe
direkt auf der Haut zu tragen



MECHANISCHE
TRIKOTWEBEREI STUTTGART
LUDW. MAIER & CO. BOBLINGEN U.
S. LINDAUER & CO. KORSETZFABRIK
IN CANNSTATT

Etikette verbürgt Echtheit

Der Simpliçitimus erscheint wöchentlich einmal. Befellungen nehmen alle Postämter, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 90 M., bei direkter Zustellung in Deutschland und Osterreich 110 M., Ungarn, Czecho-Slowakei, Jugoslawien, Polen und Letland 125 M., Finnland 170 M., Holland 5 fl., Dänemark, Schweden und Norwegen 5 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien 8 sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 13 Fr., Spanien 9 Ptas., Übersee 200 M., Liechtensteinsausgabe in Deutschland und Osterreich 100 M., bei direkter Zustellung in die Erde 200 M., übrige Länder das Doppelte der einfachen Ausgabe.
Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile 20 M. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch landtliche Leverage-Gesellschaft der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.
Verantwortlich für den Inlandsteil: Max Haindl, München. — Simpliçitimus-Verlag G. m. b. H. 50 Cts., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hofmannstraße 27. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhnel, Wien VI. — Expedition für Osterreich bei J. Rafael, Wien I, Oranien 23.



AWS
FABRIK-MARKE

Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften
WELLNER-SILBER-BESTEKE
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SCHNITTLICHE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SOHNE A.G. AUELSA.

Umfonst (L. Fimo-8)

„Diese herrliche frische Luft! Zu schade, daß man heute keinen Haier hat!“

**HERMES
EXTRA
BRAND**
DER FÜHRENDE
DEUTSCHE WEINBRAND

HEINR. HERMES A.G.
M. GLADBACH RHLD.

Die führende Marke

**Banflavin-
Pastillen**

per Dosisleitet bei Erkält- und Raucherkrän-
kungen bei
Grippe, Orientier-, Gelenksentzündung, Ver-
schleimung
Ergänzlich in den Apotheken u. Drogerien.

Briefmarken

Journal - Verkauf - Verhinderung - Abzahlung von
Sonderausgaben und anderen Einzahlungen. Anzahl-
ungang ohne Kartenzug auf Wunsch.
Bestellungspreis 1,- die 10 Briefmarken für 10,-
einfach zu bestellen.
M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedrichstraße 155
Fernspr. Zentr. 7039

Nasen- und Profilverbesserung, garantiert vollkommen in einer Be-
handlung, auszuführen. — Gesicht-
hautschäden, Beseitigung
von Aknen, Pickeln, Nasen-
rötze, abnormen Nasen-
verhältnissen, Ohren-,
Kriegsbeschädigungen im
Kosmetischen Spezial-
Institut, München, Be-
sinnstr. 12/IV.
Vom Bekanntheit
Ausk. u. Prop. in geg.
Reklamemarken.

Leitz-Prismenfernrohre
für
Jagd und
Sport
Ernst Leitz Optische Werke
Wetzlar.

Jogal hervorragend bewährt bei
Gicht, Grippe
Iberama Herzensfänger
Bilquis Herzensfänger

Jogal stillt die Gichtreum mit leichter bis schwerer Säure. Ein
einem Bismutpräparat enthält. Best. 64,3% Acid. acetic, a. a. 10,4%
China, 12,6% Lithium, mit 1% Anhydrit. Best. 10,4%
gültig in Frankr. Fabrik Pharmacia, München 27.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen
auf den Simplicissimus beziehen zu wollen.

STOLLWERK

M

⑩

*Matheus treibt die Reiseschulle
Bis zum Pol per Skier-Expedition...
"Die Matheus Müller-Pulle"
Schreiben sie, ist der Erde Abhilfe!*

EXTRA
Matheus Müller

Matheus Müller
ELTVILLE

Agfa

PHOTO ARTIKEL

Katalog A
auf 10 Seiten ausführliche Angaben
enthalten über
Photoplatten / Filmpacke
Kollfilme / Lichtfilter
Belichtungs-Tabellen
Entwickler / Hilfsmittel
Blitzlicht-Artikel
kostenlos durch die Photohändler

Dreifache Geschlechtsleiden! Stück Mk. 2.—
Netto aber Porto extra.

1. Harnröhrenleiden (frisch u. veraltet) mit Anhang: Weissfluss
der Frau. 2. Behandlung der Syphilis. 3. Nervenschwäche bei
Mannschwäche. Viele Anzeigen über wirksame Kuren
ohne Herabsetzung u. ohne giftige Klistorien. Zusammen völlig
diskret. Schreiben Sie sofort, von welchem Leiden Sie befreit
sein wollen. / Dr. med. H. Schmidt, Spezialist St. u. m. B. H.
Berlin NW 205, Rathausstrasse 73, Sprechst. 10-1, 4-7.

HERZ



Neuzeifliche Formen
in ausdauernder Qualität

Walter von Molo
Till Laufebums

Romantisches Lustspiel in
vier Aufzügen

Nach dem großen Erfolg der Uraufführung
am Stadttheater zu Bonn

von 10 Theatern angenommen

Verlag von Albert Langen, München-19

Zur Saftzuckung

Syntin

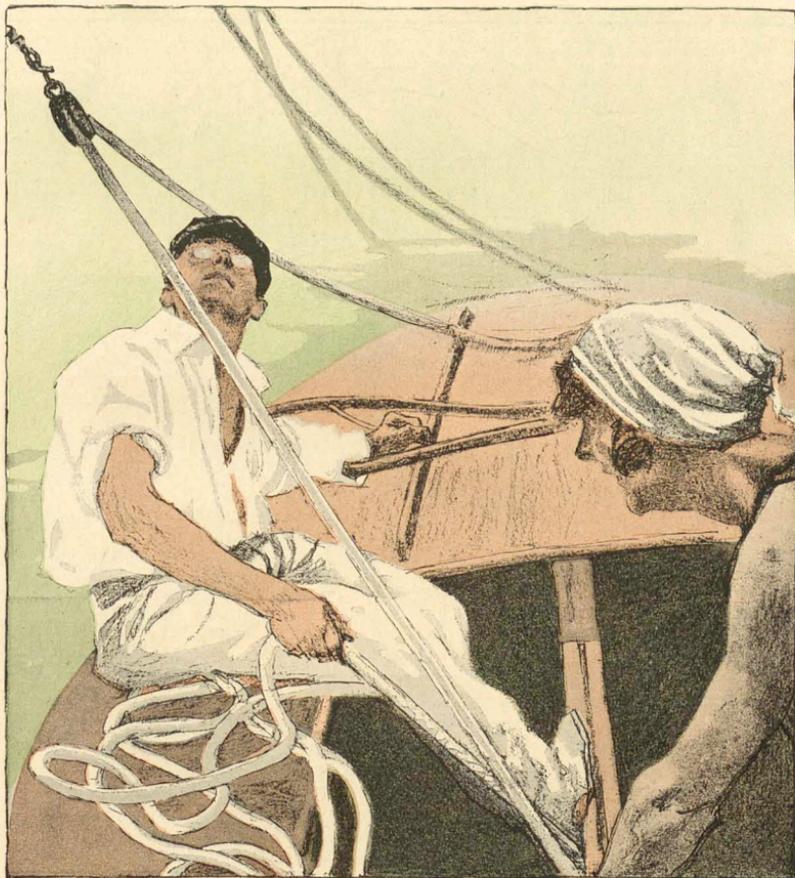
eife
und Creme

Georg Jürgens & Co.
Fabrik 4

**ALTER
WEINBRAND**

JACOBI 1880

**WEINBRENNEREI
STUTTGART**



„Der Wind kommt sicher von Norden, weil er die Backen gar so voll nimmt.“

Der Berg

Dort steht du aufgerichtet Gottes Berg.
Er hat ein wolkenhaftes Angesicht,
und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag.
Immer alle Berggipfel sind des Herrn
und Schmelz seiner Füsse, wenn er ruht,
doch dieser ist sein heiliger Berg.
Der Ewigke; auf seiner großen Fahrt,
senkt sich zu Tiefe und umwölkt ihn ganz
und bettet ihn in tiefes Abendrot.
Dann, Dunkelheit erschaffend, sündet er
die harten Sterne ihm zu Häupten an,
die nur wie Kerzen sind in Gottes Hand.
Es ragt der Gipfel in die Eternennacht,
Orion wandert, Kassiopeja laut.
Es schmilzt der Gipfel in die Eternennacht.
Gott lächelt. Seine Milde aber weicht
den Mogenkern wie eine Blume auf,
der krönt das alte fette Gestein.

Und aber wechseln Tage, Nacht und Jahr.
Es klähen Wägen, Sommer dunkeln blau,
vergilbten Gärten folgt verschneiter Wald.
Die Monde kreisen um den Felsentron,
die Jahre schmieben ihn in ihren Ring —
doch ragt er nicht ins Ewigke hinein.
Gott ist ein Wandersmann von Anbeginn
und wandert weiter in Unendlichkeit,
wann aller Berge Staub ins All verweht...
Dort sehe aufgerichtet Gottes Berg!

Quero Rosenblatt

Dienstmänner

Ich war neulich in Köln. Da hörte ich am Bahnhof folgende Unterredung:
Der Fremde: „Der Dienstmann, hier ist ein Gepäcklein. Das können Sie mir beforgen und nach meinem Hotel bringen.“
Der Dienstmann: „Ja, Hür, wat es dann dat för en Ding?“

Der Fremde: „Es ist ein Paket.“
Der Dienstmann: „Wat es dann in dem Paket?“
Der Fremde: „Zwei Bilder.“
Der Dienstmann: „Wie groß sinn de Bilder dann?“
Der Fremde: „Ahn, ungefähr so und so (zeigt der Fremde ihm mit der Hand gestikuliert). Bliestricht 50 x 40 cm.“
Der Dienstmann: „Su, zwei Stück. Sinn de Bilder lömmer?“
Der Fremde: „Nein, so etwo zwanzig Kilo.“
Der Dienstmann: „Zwanzig Kilo — müht deesig Bund. Bruche mer dofor ene Wage?“
Der Fremde: „Nein, einen Wagen brauchen Sie nicht dazu.“
Der Dienstmann: „Kann mer die Bilder unger dem Arm drage?“
Der Fremde: „Nein, die müssen Sie auf die Schulter nehmen.“
Der Dienstmann: „Enä, seenen Hür, dann nemmt Ihre Gepäcklein wieder un roof Uch bi do“ — und dabei zeigte er auf einen anderen Dienstmann.

Wesal Eng

Rieber Simplificissimus!

Meine Frau wollte kürzlich eine alte Kommode, die im Wege stand, verkaufen und ließ deshalb eine Verkaufsanzeige in eine Zeitung legen. Einige Tage später bei uns eine Hausfrau, betrat sie auf die Anzeige und erstand die Kommode.

Beim Fortgehen fragte die Alte meine Frau, ob es noch mehr zu kaufen gebe und deutete dabei auf unseren fast neuen Klutdäuser.

„Woll'n's Ees denn da en nich verköpen?“ —

Meine Frau verneinte entschieden.
 „Na, denn trampeln Ees da man noch'n bitten opp rum! — Ist fumm unner Joube mol wedder!“ rief die Alte und empfahl sich. h. z. (bc.)

Der Bemeldungsverleher zu Ober bei Braunshweig hatte in seinem vergitterten Amtskasten kürzlich

folgende handschriftliche Bekanntmachung ausgehängt:

„Die Hausfrauen werden ersucht, bei der Wäsche die Strauchhaken nicht so nah an die Kabinetttür zu hängen, da sich bei vorkommendem Wind die Pölye befanter darüber amüßert haben!“ h. z. (bc.)

Ein Flechtens-Besitzer, der sein Felt kürzlich auf der Braunschwelger Markt aufgebaut hatte, hatte folgendes Plakat vor den Eingang gehängt:

„Männliche Kloben in jeder Kwantität zu taufen gesucht!! Geld bis 6 Mark. Preisliche versteinert! Da wertlos!!! Der Besitzer.“

Im Gebüsch

Im Gebüsch zu liegen, im tiefen Geläute des Sommers, Wispel über der Stimme, Reize um Herz und Schultern,

Wenn zarte Abellen die Fahne des Mittags heben, Der Blick des Weibes heilig am Weiser steht, Im Walde zu liegen oder zur Nacht im kühlen Gras Den Feldern vermählt, Wind in den Locken, frunten vom Wein der Sterne —

Ach, was sind Worte? Da holdes Geheimnis, Nimm hin meine Seele, geliebte Welt!

Nimm hin meine Seele, ausspähend vom hohen Tag, Wenn sprühend die Götterre den Glanz der Weltne teil.

Wer fährt das Steuer? Wer bisset die Segel auf? Die Worte pochen ewig am Lote des Paradieses, Doch in den innersten Tempel, wo blau die göttliche Flamme glüht.

Dortbin allein auf den Flügeln der Nachtigall Am Grunde des Meeres, am Schatten des Tales hin Gittet unsäglich der Mond der Gefühle.

Günther Kicker

Pech

(Gedichtung von Wilhelm Schulz)



„Na, was ist denn das! Ich denke, Sie sind verreckt! Bei Ihnen sind doch schon seit acht Tagen die Jaloufen herunter.“ — „Das ist nur wegen den Leuten. Zum Reisen haben wir leider kein Geld.“ — „Ach, dann entschuldigen Sie vielmals!“



„Ich nehme nur noch Sonnenbäder. Das Wasser hat mir zu viel Valutuffassungen.“

Entdeckung

Die Welt ist eng geworden... Schwulze reißt in Flocken in Amerika und Biermann um die Welt... zwecks kosmischen Gefühls und Übermittlung derselben an die Abkommenen. Das Licht von Oden, Wolfenstiger, Buddha, Die tiefe Weltacht, Der elektrische Abwerttrieb, Zitonenwunder, Karma. Die Welt ist eng. Ich reise in die Weite... des Gartens hinter unserm Haus. Es quastet kein Heulleton. Es geht kein Abend-

land zweifelhältig unter, kein Morgenland steht auf. Nicht eine Erimmel hängt, nicht eine Klappet klappet. In diesem Garten schlacht Sehnsucht nicht, togt kein Droppet. Es blühen Kinderodame... Vögel singen... es flüht ein Quod ich aus. Die Welt ist weit.

Peter Scher

Mei gubzde Simbl!

Mit in Leibyl, mir bamm off de Bienen Mäggen-Gewerens; een Gedrechthobstschaff, häntie off! Däe Welt is veteidd inne eenje Mänge; däre fe-

gwooff seine Willdredtsch aus de Hofendafste raus! Bädy badde der Eftand, lings der Huschbeider. Jede Bioga is bibbich ferdichsilj einbabiert. For jede eenjein Bärsoben wärdich nu däre Hantfödmangulden ä Bangebd aus de Hofendafste, wäntich off, glämmm Eimuggelbötter anden Ären, rüdd ä Willjedd ab, duby fribbfin, gaffierd, wäntich fein Bioga wieder ein un schoddyt Mäggen wieder bein Bordenmanich. Beim naldiden Fäntschid langde wir in de Hofendafste, fribbich fein Bioga raus uf. Wie's nu bei ee baar Ärweide gommnd, laudde eenr: „Du, Wämerod, an beinz Echdölle bähdgömr noch ee baar Dordelchschelje an der Hofendafstchen nantelben lassn!“

Mag (Kosch)